

Insolvenz und Gerechtigkeit

„Wettbewerb als Entdeckungsverfahren“ (Hayek) ist noch immer ein wichtiges Argument, um die Marktwirtschaft zu legitimieren. Ist denn die Gefahr, dass der Konkurrent einen entscheidenden Vorsprung gewinnt, nicht das wichtigste Mittel, um das eigene Unternehmen weiter zu entwickeln? Wer darauf verzichtet oder nur im Schneckentempo forscht und entwickelt, kann nicht mithalten und wird nach einiger Zeit vom Markt bestraft: Ihm droht die Insolvenz. Die Theorie wird von der Praxis bestätigt, das Modell hat durchaus Realitätsgehalt.

Findet sich kein Käufer, der das Unternehmen fortführt, ist die Insolvenz für die betroffenen Arbeitnehmer oft eine Katastrophe. Wenn alles relativ gut geht, bleibt der Entgeltanspruch während der Kündigungsfristen erhalten. Der Übergang in eine Transfergesellschaft kann die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Der Sozialplan bringt allerdings nur Mini-Abfindungen und auch sie kommen meist sehr spät, weil ihre Gesamtsumme nicht mehr als ein Drittel der Verteilungsmasse ausmachen darf – wie groß diese ist, steht bisweilen erst nach Jahren fest, wenn Prozesse über die Zugehörigkeit werthaltiger Gegenstände zur Masse abgeschlossen sind. Läuft es schlecht, wird das Entgelt schon vor Eintritt der Zahlungsunfähigkeit nicht mehr voll bezahlt; den Beschäftigten bleibt oft nur das Insolvenz- und anschließend das Arbeitslosengeld. Der Wettbewerb zeigt seine negativen Seiten – die Insolvenz trifft Menschen, die ihrerseits das Verhalten des Unternehmens gar nicht beeinflussen konnten. Der Markt bestraft (auch) die Falschen.

Viele hatten eine „Insolvenzwelle“ wegen der Corona-Pandemie erwartet. Sie ist bislang ausgeblieben. Dies ist weniger die Folge des verbesserten Sanierungsrechts, das dem Schuldner neue Chancen eröffnet. Viel wichtiger sind staatliche Hilfen, die vielen Unternehmen z. B. in der Gastronomie und im Handel das Überleben gesichert haben. Insoweit war der Wettbewerb vorübergehend außer Kraft gesetzt. Das ist aus sozialpolitischen Gründen nachhaltig zu begrüßen – doch sollte es hier wie auch sonst Mittel und Wege geben, das „Entdecken“, die Innovationskraft, auf andere Weise sicherzustellen. Attraktive Bedingungen für Erfinder und andere Kreative? Das wäre sicherlich nicht die schlechteste Alternative.